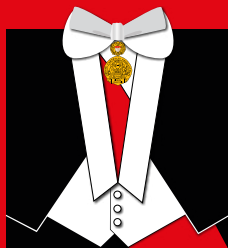




Die Geschichte des organisierten Kölner Karnevals und
der ersten Traditionsgesellschaft
„Die Grosse von 1823 KG e.V. Köln“



Die Grosse von 1823
ERSTE KÖLNER TRADITIONSGESELLSCHAFT

„DER GROSSE RAT“ DER KARNEVALSGESELLSCHAFT

„DIE GROSSE VON 1823 KG E.V. KÖLN“

HAT DIE KOSTEN ZUR ERSTELLUNG

DES VORLIEGENDEN BUCHES

DANKENSWERTERWEISE ÜBERNOMMEN.

In diesem Buch wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit das generische Maskulinum verwendet. Es sind aber grundsätzlich alle Gender gemeint.

IMPRESSUM

Besuchen Sie uns im Internet:

www.asw-verlage.de

© Jonas Verlag als Imprint von arts + science weimar GmbH, Ilmtal-Weinstraße 2022

Kein Teil dieses Werkes darf ohne schriftliche Einwilligung des Verlages in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme digitalisiert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Die Angaben zu Text und Abbildungen wurden mit großer Sorgfalt zusammengestellt und überprüft. Dennoch sind Fehler und Irrtümer nicht auszuschließen. Für den Fall, dass wir etwas übersehen haben, sind wir für Hinweise dankbar.

Herausgeber:

Die Grosse von 1823 Karnevalsgesellschaft Köln e.V.
Krefelder Str. 36 | 50670 Köln | www.dgv-1823.de

Autoren:

Dr. Nadine Beck, Christoph Laugs, Sören Riebenstahl,
Dr. Christina Rosseaux, Lucia Seethaler, Univ.-Prof. Dr. Dr. Joachim E. Zöllner

Mitarbeit:

Anna Leinen, Annika Lülff, Alexandra Raptis
Neumann & Kamp Historische Projekte | www.historische-projekte.de

Satz & Layout:

zwei N – Mediafaktor | www.zwei-n.de

Druck:

AALEX Druck Produktion, Großburgwedel

ISBN 978-3-89445-596-5

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://d-nb.de> abrufbar.



Sehr geehrte Leser*in,

kaum eine andere Stadt wird in der Wahrnehmung so eng mit einem Brauchtum verknüpft wie Köln mit dem Karneval. Das liegt auch an der 200 Jahre währenden Tradition, deren Jubiläum wir Kölner*innen mit Gästen aus der ganzen Welt 2023 feiern.

Als am Rosenmontag 1823 der weltweit erste Karnevalsumzug um den Kölner Neumarkt zog, hatte Köln noch keine 60.000 Einwohner*innen. Weder fuhr damals ein Zug auf Schienen durch Köln – der Hauptbahnhof wurde erst 1859 eingeweiht – noch war unser Wahrzeichen, der Kölner Dom, fertig errichtet. Aber es zog viele Menschen nach Köln und so verdoppelte sich die Einwohnerzahl innerhalb von rund 30 Jahren. Und immer wieder schaffte es der Karneval, Neubürger*innen in die Stadtgesellschaft zu integrieren.

Wenn man heute 100 Kölner*innen fragt, was für sie den Karneval ausmacht, wird man ebenso viele unterschiedliche Antworten erhalten. Aber alle sind sich darin einig: Karneval feiern wir als Stadtgesellschaft mit unseren Gästen gemeinsam. Und für mich sind es in jedem Jahr die ganz besonderen Momente, an denen ich erleben darf, wie in Kindergärten, Schulen, in den Karnevalsgesellschaften, bei den großen Umzügen aber auch in Pflegeeinrichtungen und Krankenhäusern der Karneval den Menschen ein Lachen ins Gesicht zaubert.

Das alles geschieht nicht einfach von alleine, sondern es ist ein Geschenk, das sich die Kölner Stadtgesellschaft vor 200 Jahren selbst gemacht hat und das wir heute, ebenso wie die kommenden Generationen, bewahren und weiterentwickeln sollten.

In diesem Buch wird die 200-jährige Geschichte unseres Brauchtums dargestellt. Ich wünsche Ihnen liebe Leser*in eine spannende Lektüre.

Henriette Reker
Oberbürgermeisterin der Stadt Köln

TEIL 1: DIE ERSTEN EINHUNDERT JAHRE

KAPITEL 1: EINLEITUNG	8
1 Forschungsstand.....	9
2 Quellenkritik.....	12
KAPITEL 2: KURZE GESCHICHTE DES KARNEVALS BIS ZUR REFORM IN DEN 1820ER JAHREN Mythen, Legenden und erste Zeugnisse. Überlegungen zu Ursprung und Bedeutung.....	16
KAPITEL 3: DIE ANFÄNGE DES ORGANISIERTEN KARNEVALS SEIT 1823	26
KAPITEL 4: KARNEVAL VON 1823 BIS 1914	34
1 Die Karnevalsvereine	34
Das Vereinsleben.....	39
Aktivitäten.....	39
Die Karnevalssitzungen.....	40
„Gleiche Brüder, gleiche Kappen“ – Närrische Symbole.....	44
„O Muse, komm“ – Karnevalistische Publikationen.....	47
„Zum Besten der Armen“ – Das karitative Engagement.....	51
Knies und Klüngel.....	53
2 Die öffentliche Festgestaltung	62
Karnevalistische Umzüge.....	64
Der große Maskenzug.....	64
Korso, Kappenfahrt und Fackelzug.....	75
Maskenspiele.....	76
Maskenbälle.....	77
Karneval als Volks- und Nationalfest.....	78
3 Der Straßenkarneval	80
4 Karneval und Kommerz	86
5 Kurze Zusammenfassung	88

KAPITEL 5: KARNEVAL UND POLITIK	90
1 Die Einstellung der Behörden	90
Karneval als Prestigeobjekt.....	90
2 Das Goldene Buch	93
Zuschüsse der Kölner Stadtverwaltung zum Karneval.....	99
3 Von der Armenabgabe zur Lustbarkeitssteuer	101
4 Karneval als Politikum	106
Ein kühler „Ostwind“ – Die erste Phase der Politisierung 1827–1840.....	106
Karneval im Vormärz – Die zweite Phase der Politisierung 1840–1847.....	114
Karneval und die 1848/49er-Revolution.....	122
Karneval nach 1849.....	127
5 Kurze Zusammenfassung	131
KAPITEL 6: KARNEVAL IM SPIEGEL ZEITGENÖSSISCHER KRITIK	134
1 Lob und Ablehnung	134
Die Einstellung der Kirchen.....	139
2 „Von Zoten frei die Narretei“? – (Un-)Sittlichkeit im Karneval	140
3 Mit fremden Augen: Bret Harte	151
4 Kurze Zusammenfassung	152
KAPITEL 7: ZWISCHENFAZIT – DIE ERSTEN EINHUNDERT JAHRE	154

TEIL 2: DIE ZWEITEN EINHUNDERT JAHRE

KAPITEL 8: ERSTER WELTKRIEG UND RHEINLANDBESETZUNG 1914 – 1926.....	160
KAPITEL 9: „GOLDENE ZWANZIGER“ UND WELTWIRTSCHAFTSKRISE 1926 – 1932.....	166
KAPITEL 10: KARNEVAL IM NATIONALSOZIALISMUS UND IM ZWEITEN WELTKRIEG 1933 – 1945.....	176
KAPITEL 11: KARNEVAL IN DER NACHKRIEGSZEIT 1946–1955.....	190
KAPITEL 12: KARNEVAL IM WIRTSCHAFTSWUNDER 1955–1968.....	200
KAPITEL 13: DIE 68ER IM KARNEVAL, 1968–1980	212
KAPITEL 14: DIE 1980ER JAHRE 1980 –1990.....	220
KAPITEL 15: GOLFKRIEG UND KARNEVALSABSAGE 1990–2005.....	230
KAPITEL 16: NEUER PRUNKWAGEN UND NEUE KARNEVALSFORMATE 2005–2023.....	240

KAPITEL 17: ZEITZEUGEN KOMMEN ZU WORT Interview mit Henriette Reker.....	256
Interview mit Ludwig Sebus und Peter Brings.....	258
KAPITEL 18: „DIE GROSSE VON 1823 KG E.V. KÖLN“ UND IHRE GROSSE FAMILIEN	262
Präsidenten und Vorsitzende seit 1823.....	264
Ehrenpräsidenten.....	266
Senatspräsidenten ab 1945.....	269
Senatorinnen und Senatoren.....	270
Ehrensensoreninnen und Ehrensensoren.....	272
Der Grosse Rat.....	274
Die Grosse Centuria.....	276
De Grosse Familien Der Förder- und Freundeskreis der Grossen von 1823.....	278
Die Fidelen Sandhasen e.V.....	280
Das Musikkorps „Schwarz-Rot“ Köln e.V.....	282
KAPITEL 19: „DIE GROSSE VON 1823 KG E.V. KÖLN“ IM JUBILÄUMSJAHR 2023	284
ANHANG Glossar: Karnevalsbegriffe erklärt.....	290
Die Dreigestirne.....	296
Impressum.....	2
Fussnotenverzeichnis.....	318
Literaturverzeichnis.....	324
Bildnachweis.....	336





„Löblich wird ein tolles Streben
Wenn es kurz ist und mit Sinn;
Dass noch Heiterkeit im Leben
Giebt besonnenem Rausch Gewinn.“

Aus: J. W. v. Goethe: Der Kölner Mummenschanz,
2. Fassung v. 04.02.1825

TEIL 1:

DIE ERSTEN EINHUNDERT JAHRE

KAPITEL 3: DIE ANFÄNGE DES ORGANISIERTEN KARNEVALS SEIT 1823

Als in den Jahren nach der Einverleibung auch der Stadt Köln in den Preußischen Staat an den Karnevalstagen das bunte Treiben auf den Straßen und Plätzen wieder auflebte, da zeigten sich die Folgen der langjährigen Kriegszeit in allerlei Unfug und Rohheit, in Wirrwarr und Zügellosigkeit, so dass der harmlosen Gemütlichkeit nur wenig Spielraum blieb. Sollte das alte Volksfest nicht an sich selbst zugrunde gehen, so musste dasselbe in andere Bahnen gelenkt werden.

Man schrieb das Jahr 1822, als sich einige Männer in der kleinen Kölner Weinschenke „Im Häuschen“ an St. Ursula zusammenfanden und ihre Absicht bekundeten, das alte Volksfest Karneval wiederzubeleben und zugleich zu erneuern.³⁷



Bild 19 | Das Weinhäuschen an St. Ursula – die Geburtsstätte der ersten Karnevalsgesellschaft Kölns

Da sich auf den Straßen „meistens Ausgeburten der Trivialität“ gezeigt hätten, schreibt der Dichter Christian Samuel Schier in seinem Karnevalsmanach 1824, „beschlossen einige junge, zur That rasche Männer, die alte, hoch gerühmte Feier zu retten, was aber nur durch Einheit in der Idee und durch Theilnahme [...] des gebildeten Publikums erreicht werden konnte“.³⁸ Der Chronist Fuchs berichtet 1823, die Reformer hätten die in den letzten Jahren nachgelassene „Lust zum Maskieren in Bewegung bringen“ wollen, indem sie am Fastnachtmontag 1823 einen großen Maskenzug organisierten.³⁹

Zur Vorbereitung des Maskenzuges im Jahre 1823 blieben den Festordnern schließlich nur vierzehn Tage, an deren Ende ein **kurzer, straff organisierter Zug** stand.⁴⁰ Die Wahl des Termins fiel auf den Fastnachtmontag, der erst sehr viel später allgemein „Rosenmontag“ genannt wurde.⁴¹ Der **Fastnachtmontag** war der traditionell ruhigste der drei Karnevalstage, wohingegen die mannigfachen Umzüge der kleineren Maskengesellschaften alle am Fastnachtdienstag stattfanden. Die Festordner waren offensichtlich bestrebt, jeden Verdacht, sie wollten diese Maskengruppen verdrängen, im Keim zu ersticken. Dieser erste Maskenzug war noch kurz, wurde aber bereits mit viel Beifall aufgenommen. Fuchs räumt allerdings ein, man habe „weniger Fremde wie sonst“ gesehen, – „die schlechte Witterung mag diese wohl abgehalten haben.“⁴²

Wer **Ende 1822** die Idee zu der Karnevalserneuerung hatte, ist nicht überliefert. Die ganze Aktion scheint „zunächst noch improvisierenden Charakter“⁴³ gehabt zu haben. Es sind auch keine schriftlichen Statuten der KG überliefert.

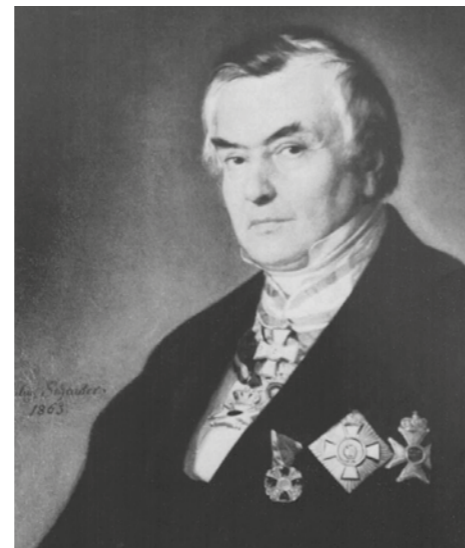


Bild 20 | Gründer Heinrich von Wittgenstein

Klersch vermutet, dass „Wallraf, de Noel und ihr Freundeskreis“ die Idee zu der neuen Festgestaltung hatten.⁴⁴ **Ferdinand Franz Wallraf** und **Matthias de Noel** gehörten beide zu den führenden Mitgliedern der „**Olympischen Gesellschaft**“, die sich – so genannt nach dem erhöht gelegenen Versammlungslokal und vielleicht auch nach ihrem elitären Selbstverständnis – in den Jahren 1803 bis 1813/14 **um die Pflege der Kölner Mundart und des kölnischen Brauchtums** bemühte und damit die Geisteshaltung der Romantik in der Zeit der Zugehörigkeit zu Frankreich förderte. De Noel schrieb Fastnachtspesen in Kölnischer Mundart, die zunächst in der Olympischen Gesellschaft und anschließend auf dem Maskenball im Komödienhaus vorgetragen wurden. Es ist unbekannt, ob sich Wallraf über die Olympische Gesellschaft hinaus um den Karneval bemühte, jedenfalls starb er im März 1824. Der jüngere Matthias de Noel blieb dagegen nachweislich am Karneval interessiert, schrieb 1818 die Fastnachtspese „Die Poststation“ und gehörte spätestens seit 1824 zu den Mitgliedern der neuen Kölner KG (heutige „Die Grosse von 1823 KG e.V. Köln“). Er verfasste auch noch nach der Reform von 1823 Gedichte, Almanache und Zeitungsartikel über den Karneval und sammelte diese zusammen mit Festprogrammen und Eintrittskarten. Während es eher unwahrscheinlich ist, dass Wallraf hochbetagt Ende 1822 den Anstoß zur Fastnachtsreform gab, scheint Matthias Joseph de Noel tatsächlich als einer der wichtigsten Männer im Hintergrund an der Fastnachtsreform Anteil gehabt zu haben. Dem widerspricht auch nicht die Tatsache, dass er nie zum engeren Kreis des Festkomitees gehörte. Nicht selten bleiben die einflussreichsten und wichtigsten Männer in Vereinen im Hintergrund.⁴⁵

Doch nicht nur die „**Olympische Gesellschaft**“, sondern auch das „**Literaturkränzchen**“, das sich nach den Befreiungskriegen um Wallraf zusammenschloss, gehört offensichtlich zur Vorgeschichte der Fastnachtsreform von 1823.

Sämtliche Teilnehmer dieses Literaturkränzchens waren **Mitarbeiter der Kölnischen Zeitung**, vor allem des Beiblatts für Kultur, das **Marcus DuMont** seit 1816 herausgab. Darunter waren die Philologen Kreuser, Dilschneider, Willmann, Ernst Weyden, der Dichter Schier, der Schriftsteller Jean Baptiste Rousseau, Matthias Joseph de Noel und der junge Geistliche Wilhelm Smets.⁴⁶ Die meisten dieser Intellektuellen und Schriftsteller lieferten dem Kölner Karneval nach 1823 Ideen für die Festgestaltung.⁴⁷ Ayqoberry spricht davon, dass es „den Förderern des Dumontschen Kreises“ nach 1823 gelungen sei, „den Feiern insgesamt einen zeremoniellen, geradezu liturgischen Charakter aufzuerlegen“.⁴⁸

Für das Jahr 1824 sind die Namen der „Festordner“ überliefert, zudem wird erstmals die Organisationsstruktur der KG fassbar. Es wurde üblich, in der ersten Generalversammlung (sog. „Grosse Rat“) um Neujahr ein sogenanntes „Festordnendes Komitee“, später auch „Kleiner Rat“ genannt, zu wählen, das den ersten Sprecher und späteren Präsidenten der KG unterstützen und die eigentliche Vorbereitung des Festes übernehmen sollte.⁴⁹



Bild 21 | Lithografie mit Narrendarstellung, 1825/1826

In weiteren Versammlungen, welche nun zunächst allsonntäglich stattfanden, wurde über die Gestaltung eines gemeinsamen Maskenzugs nach der Idee „Die Wiedererrichtung des Thrones des alten Helden Karneval“ beraten. Diese fanden bald einen solchen Zulauf, dass dieselben im großen Saale des damaligen „Kaiserlichen Hofes“, auf der Breiten Straße, abgehalten werden mussten.

Zum ersten Sprecher der KG wurde **Heinrich von Wittgenstein** gewählt. Die Rechnung über Einnahmen und Ausgaben des Komitees für das Jahr 1824 trägt die Unterschriften aller neun Mitglieder des Festordnenden Komitees: Heinrich von Wittgenstein (bis 1825 Gerichtsreferendar, Rentier), Franz Cassinone (Kaufmann), Johann H. Löhnis (Inhaber eines Weingeschäftes), Dr. Benedikt Nüchel (Spitalarzt), J. Peter v. Rath (Kaufmann), Joseph Nüchel (Advokat-Anwalt), Joseph Plassmann (Papier- und Schinkenhändler), Franz Foveaux (Inhaber einer Tabakhandlung) sowie Heinrich Nollen (Rheinkommisär).⁵⁰

Vorstandsmitglieder, die aus der alten kölnischen Führungsschicht stammten oder dem Besitz- und Bildungsbürgertum⁵¹ angehörten, unter ihnen allein fünf Kauf-

leute. Offenbar waren dies die Männer, die den Kölner Karneval in den ersten Jahren leiteten und ihm Kontinuität garantierten, denn Matthias Joseph de Noel spricht davon, dass „die Festordner [...] dem Stamme nach“ in den ersten vier Jahren dieselben geblieben seien.⁵²

Nach Wilhelm Walter saßen unter den Karnevalsreformern im Dezember 1822 „unter verschiedenen alt gewordenen auch junge Männer, von denen die meisten zu den bemittelten unter den Bürgern gehörten“.⁵³

Walter rechnet neben den oben bereits erwähnten Vorstandsmitgliedern die folgenden Männer zu den Reformern von 1823: Peter Leven (Kaufmann), Johann Baptist Farina (Kaufmann), Holthof (Advokat), Johann Joseph Dilschneider (Professor), Matthias Joseph de Noel (Stadtrat), W. Hennekens (Kaufmann), Emanuel Zanoli

(Kaufmann), Christian Samuel Schier (Dichter), Peter Joseph Kamp (Kaufmann), Eckardt (Posthalter), Franz Xavier Schlösser (Buchdrucker) und Lorenz (Kaufmann).⁵⁴

Der Präsident der KG, **Heinrich von Wittgenstein (1797–1869)**, entstammte einer Familie, die Ende des 17. Jahrhunderts nach Köln gekommen war und sehr schnell in den Kreis der einflussreichsten Familien Kölns aufstieg. Großvater und Vater waren Kölner Bürgermeister gewesen. „Man glaubt an eine – nicht nachweisbare – Abkunft von den hochadligen SaynWittgenstein.“⁵⁵ Heinrich von Wittgenstein selbst sollte zu „eine[m] der einflussreichsten Kölner Notabeln“ und neben Camphausen und Mevissen zu einem „hervorragenden Führer“ des Wirtschaftslebens der Stadt werden.⁵⁶ Seine Verdienste um die Stadt begannen augenscheinlich mit dem Vorsitz in der KG. Als einer der wirtschaftlich und politisch führenden Liberalen übernahm er, mit Ausnahme der Zeit seiner Tätigkeit als Regierungspräsident im Jahre 1848, nur ehrenamtliche Aufgaben. Da er von den Zinsen seines Kapitals leben konnte, war er auf eine Erwerbstätigkeit nicht angewiesen. Er war also genau das, was im damaligen Sprachgebrauch mit dem Titel „Rentier“ bzw. „Rentner“ bezeichnet wurde.

Nachdem der Hofpoet der Kölner KG (heutige „Die Grosse von 1823 KG e.V. Köln“), Christian Samuel Schier, im Jahre 1824 verstorben war, konnte das Komitee den **katholischen Geistlichen Wilhelm Smets**, der zugleich ein anerkannter Dichter war, 1825 dazu gewinnen, für den Karneval literarisch tätig zu werden. In einem Brief an seine Mutter in Wien vermerkte Smets am 4. März 1825: „[...] Das Karnevals Fest ist vorüber, und aus den Beilagen werden Sie mit Staunen sehen, dass ich, ein katholischer Geistlicher, darin eine sehr ehrenvolle Rolle gespielt habe; so was mag den Wienern nicht recht begreiflich erscheinen.“⁵⁷

Zwei Mitglieder der KG sollen exemplarisch genannt werden, da sie in den zwanziger Jahren die beiden Hauptfiguren, den „Helden Karneval“ und die „Prinzessin Venetia“, im Maskenzug verkörperten. **Emanuel Zanoli**, Kölnisch-Wasser-Hersteller, spielte am Fastnachtsonntag den „Helden“. Dem Bankier **Simon Oppenheim** blieb die Rolle der liebevollen „Venetia“ vorbehalten. Beide waren Mitglieder im „Casino“, der **vornehmsten Gesellschaft Kölns**. Zanolis Vorfahren waren in der Kölnisch-Wasser-Herstellung tätig und im 18. Jahrhundert aus Italien nach Köln eingewandert, während Simon



Der Maskenzug begann 1823 mit der Inthronisation des Helden Karneval auf dem Neumarkt, dem größten Platz der Stadt, und bewegte sich mit fünfzehn Gruppen in folgender Reihenfolge durch die Stadt Köln:

1. der Reichsbannerträger
2. vier Trompeter
3. „Geckenbähnchen“
4. Fähnrich und Führer, heilige Knechte und Mädchen
5. Kölnische Funken mit ihrem Kommandanten
6. Colonia, d. h. die kölnische Jungfrau, mit vier geharnischten Rittern
7. Trompetenchor
8. berittener Kommandant der Leibgarde
9. berittene Leibgarde „in den mannigfaltigsten Masken-Anzügen“
10. Musikchor auf Wagen
11. und 12. Minister in vierspännigen Wagen
13. Oberhofmarschall, Kanzler und Zeremonienmeister im sechsspännigen Wagen
14. „König Karneval“ im achtpännigen Triumphwagen, von Adjutanten begleitet, zu seinen Füßen der Hofnarr und
15. Führer des Nachzuges.⁶³⁹

Bild 22 | links | Rosenmontagszug, Ölgemälde von Simon Meister 1836

Oppenheims Vater Salomon Ende des 18. Jahrhunderts zu den ersten jüdischen Geschäftsleuten gehörte, die in Köln wieder ansässig werden durften.

In der Kölner KG (heutige „Die Grosse von 1823 KG e.V. Köln“) verbanden sich auf diese Weise sehr produktiv die Vertreter alter kölnischer Familien, die wohlhabenden Bürger, mit den Intellektuellen der Stadt:

Die einen hatten das Geld, den Einfluss und Ideen, und die anderen konnten zu der literarischen und künstlerischen Ausarbeitung maßgeblich beitragen. Letztere waren teilweise auch auf ein Honorar für ihre Tätigkeit im Karneval angewiesen.

Die Exklusivität der Kölner KG gewährleistete unter anderem der hohe Mitgliedsbeitrag von drei Talern, der in den kommenden Jahrzehnten beibehalten wurde. Noch im Jahre 1850, nachdem sich seit 1820 die Nominallöhne und die Lebenshaltungskosten in Köln verdoppelt hatten, waren drei Taler für die weitaus meisten Kölner sehr viel Geld: Weniger als 5 % der Kölner Bevölkerung verdiente 400 Taler im Jahr oder mehr. Und dennoch zählte Köln nach Berlin und Breslau zu den wohlhabendsten Städten in Preußen.

Der Kölner Karneval stand seit 1823 fast jedes Jahr unter einem anderen Motto. Im Jahre 1823 begann der Reigen am Fastnachtsonntag auf dem Neumarkt mit der „Thronbesteigung des Helden Carneval“, und im Mittelpunkt des für spätere Verhältnisse noch kleinen Maskenzuges stand die neue Figur des „Helden“, zunächst auch „König Carneval“ genannt.⁵⁸

Es hatte auch in den Jahren zuvor schon Maskenumzüge gegeben, die historische Ereignisse darstellten oder Stadtbegebenheiten des vergangenen Jahres karikierten. Doch darin – so hebt Anton Fahne im Jahre 1854 den Unterschied hervor – hätten sich doch nur wenige Gruppen durch „besondere“ Darstellungen ausgezeichnet.⁵⁹ Die gelungene und prachtvolle Ausführung des Maskenzuges sowie die straffe Organisation waren etwas Neues.

Der Festzug nahm Elemente höfischer und kirchlicher Umzüge bzw. Prozessionen auf. Er war vor allem eine Persiflage auf den Jahrtausende alten feierlichen Herrscherempfang, der „Adventus“, „Trionfo“ oder auch „Joyeuse Entree“ genannt wurde.⁶⁰ Die Stadt Köln selbst hatte in ihrer Geschichte seit der Antike große Herrscherinzüge erlebt;⁶¹ die Herrscherempfänge waren auch immer mit großen Volksfesten verbunden. Im Jahre 1823 wurde diese alte Tradition auf den Karneval übertragen und durch die „Verformung des Zeremoniells“ eine ganz neue Festzugsform begründet.⁶²

Der Reichsbannerträger, der den Ruhm der Stadt Köln als Freie Reichsstadt symbolisierte, führte den Einzug des Helden 1823 an.⁶³ Zum höfischen Zeremoniell gehörten auch die Trompeter- und Musikchöre, die Minister, der Oberhofmarschall, der Kanzler, der Zeremonienmeister sowie der Hofnarr.

Darüber hinaus entstammten einige der Figuren dem kirchlichen Prozessionswesen. Sowohl das Geckenbähnchen als auch die Heiligen Knechte und Mädchen gingen in der Fronleichnamsprozession mit. Die Heiligen Knechte und Mädchen verdankten ihren Namen dem Umstand,

dass sie die Heiligenbilder in den Prozessionen trugen. Das Geckenbähnchen, auch „Bellegeck“ genannt, war zudem eine altbekannte Brauchtumsfigur, die jedes Jahr an Weiberfastnacht durch ihr lärmendes Umherziehen den Beginn der Karnevalstage ankündigte. Da kein Herrscher ohne eine Armee auskommt, begleiteten den König Karneval die „Kölnischen Funken“. Diese persiflierten die alten Kölner Stadtsoldaten, im Volksmund wegen ihrer rot-weißen Kleidung „Rote Funken“ genannt, denen immer das Gespött der Stadt gegolten hatte, da ihr Müßiggang bekannt war. Die Kölnischen Funken waren bereits 1806 nachweislich in einem kleineren Maskenzug durch die Straßen Kölns gezogen.⁶⁴ Sie konnten auch als Parodie auf das preußische oder französische Militär verstanden werden. Die Quellen verbieten jedoch, ihre Rolle auf diese Interpretation zu reduzieren, wie es heute oftmals geschieht. Zudem verband sich in ihrer Darstellung sehr schnell die Lust an der Persiflage auf das Militär mit dem Stolz, eine bunte Uniform mit vielen Auszeichnungen tragen zu dürfen. Die Kölnische Jungfrau, Colonia, symbolisiert die einstige Unabhängigkeit Kölns; ihr Bild ist an der antiken Vorstellung einer Stadtgöttin ausgerichtet.⁶⁵

Der Maskenzug erhielt so beinahe einen „zeremoniellen, geradezu liturgischen Charakter“. ⁶⁶ Während die einfacheren Bevölkerungsschichten Kölns wahrscheinlich nur die traditionellen Figuren wiedererkannten, verstanden wohl nur die gebildeten Bürger die allegorische Bedeutung der Figuren. Auf diese Weise eroberte sich die Kölner Oberschicht einen Platz im Straßenkarneval zurück. Christian Samuel Schier hielt den Maskenzug minutiös in seinem Gedicht mit dem Titel „Der kölnische Karneval vom Jahre 1823“ fest und verfasste zudem Karnevalslieder für das Jahr 1823.⁶⁷

Die Persiflage eines königlichen Adventus konnte freilich auch als Persiflage auf die in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts durchaus noch üblichen Einzüge und Einholungen am preußischen Hof verstanden werden.⁶⁸

Gegen die Bezeichnung „König Carneval“ erhob die Polizei denn auch, sobald sie ihr bekannt geworden war, Widerspruch. Um eine befürchtete Majestätsbeleidigung zu vermeiden, musste die Figur bereits nach kurzer Zeit in „Held Carneval“ umbenannt werden.⁶⁹

Im darauffolgenden Jahr 1824 – dem ersten Jahr, in dem die KG und ihre Organisationsstrukturen in den Quellen greifbar sind – war der Maskenzug schon viel länger und mit erheblich mehr Aufwand in Szene gesetzt. Das Karnevalskomitee erfand um die Figur des Helden Karneval eine ganze Geschichte, mit Hilfe derer die Verbindung des noch jungen organisierten Kölner Karnevals zu dem berühmten alten italienischen Karneval hergestellt wurde. Held Karneval bekam Besuch von der Prinzessin Venetia, der Personifizierung des venezianischen Karnevals, die „mit innigem Entzücken“ von der Thronbesteigung des Helden im Jahre 1823 gehört hatte und zu einem Besuch überzeugt werden konnte.⁷⁰ Bereits drei Wochen



Bild 23 | Der Prunkwagen des „Held Carneval“ von 1824

Carneval 1913

An mein Volk!

Von ferne her ertönen Kriegsfanfaren,
Doch will ich meinem Volk nur Frieden bringen,
Froh will ich über Köln mein Zeppter schwingen
Wo ich regieret nun seit neunzig Jahren.

Den echten rheinischen Humor, den wahren,
Den pflegt mein Volk zu Köln vor allen Dingen,
Mit seinem frohen Herz wird's ihm gelingen,
Daß Neid und Griesgram bald es treibt zu Paaren.

Maaf mein Volk, hörst du das Wogenrauschen
Im alten Köllen, in dem Freudenmeere?
Beim Klang der Becher sollst du heute lauschen,
wie reine Volkesfreude, wahre, hehre,
Und der Humor mein Regiment begleiten
Maaf mein Köln, Maaf für alle Zeiten!

Euer Prinz Carneval

TEIL 2:

DIE ZWEITEN EINHUNDERT JAHRE

KAPITEL 11: KARNEVAL IN DER NACHKRIEGSZEIT 1946–1955

Der Nationalsozialismus und die Jahre des Zweiten Weltkrieges hatten dem Kölner Karneval und der „Die Grosse von 1823“ wieder einmal schwierige Zeiten verschafft. Große Teile Kölns lagen in Schutt und Asche, als die Stadt nach zahlreichen Bombennächten im April 1945 durch amerikanische Truppen befreit wurde. In der folgenden Nachkriegszeit sahen sich die Stadt und ihre Bevölkerung einer existentiellen Not ausgesetzt – die Versorgung mit Lebensmitteln, Wasser und Strom musste erst wieder hergestellt werden.⁵⁵⁸



Bild 178 | Der Kölner Dom in der Trümmerwüste bei Kriegsende um 1945

Wie so vieles aus der NS-Zeit blieb auch die Rolle des Karnevals in der Diktatur vorerst ein Tabuthema. Bis weit in die 1980er Jahre wurde der Gleichklang des Karnevals mit den Vorgaben des NS-Regimes unter Verweis auf die Narrenrevolte kaschiert.⁵⁵⁹

Bereits kurz nach dem Kriegsende kam bei den meisten „Jecken“ der Wunsch auf, den organisierten Karneval wieder auf die Beine zu stellen.⁵⁶⁰



Bild 179 | Rosenmontag 1946: In den Trümmern wird Karneval gefeiert

Trotz der großen Not versuchten sie, die „fünfte Jahreszeit“ so bald wie möglich wieder aufleben zu lassen. Erste Vereine trafen sich zu Versammlungen.⁵⁶¹ Ein organisierter Rosenmontagszug als Herzstück des Karnevals war zu diesem Zeitpunkt jedoch noch undenkbar, wohl auch weil es gegen die Auflagen der Besatzungsmächte verstoßen hätte. Um sich gegen diese Bestimmungen zu wehren und das karnevalistische Treiben zu reaktivieren, zogen am Rosenmontag 1946 hunderte notdürftig kostümierte Kinder und Jugendliche durch die Ruinen Kölns zum provisorisch errichteten Rathaus.

„Ov krüzz oder quer, ov Knäch oder Hähr, mer losse nit, mer losse nit vom Fasteleer“ – so das Lied der Stunde.⁵⁶²

Es begann sich wieder Leben in den Trümmern Kölns und unter den Karnevalisten zu regen. Doch so bestrebt die Jecken auch waren, ihr Karnevalsgeschehen wieder aufleben zu lassen, so schwierig war dieses Vorhaben auch. Mit dem kleinen Rosenmontagszug der Kinder von 1946 stieß man auf wenig positive Resonanz seitens der Kölner Stadtpolitiker. Die CDU, SPD und KPD trugen durch Oberbürgermeister Dr. Pünder dem Stadtrat in der 12. Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung einen Entschließungsentwurf vor, welcher ihre Bedenken bezüglich eines zu schnell wieder zugelassenen Straßenkarnevals zusammenfasste:

„[D]er Karneval ist von alters her ein stadtkölnisches Volksfest, in dem sich die Lebensfreude der Kölner Bevölkerung stets offenbarte. Aber über dem Karneval steht der Ernst der Zeit. Um ihm auch für zukünftige Tage den Charakter eines Volksfestes zu wahren und um jeder geschäftlichen Ausbeutung vorzubeugen, ist für das Jahr 1947 die Veranstaltung von organisierten Umzügen, öffentlichen Maskenbällen und Kostümfesten nicht zugelassen. Stadtvertretung und Stadtverwaltung erwarten, daß die Bürgerschaft hierfür in Anbetracht der Lage volles Verständnis haben wird.“⁶⁴⁸

Die Aussage bezeugt, dass man aus der Vergangenheit gelernt hatte und sich nicht vorwerfen lassen wollte, in der nun so schweren Zeit zu fröhlich zu sein.⁵⁶³

Dieser Entschluss der Stadtverordneten-Versammlung, der einstimmig angenommen wurde, kam jedoch zu spät. Die Aktivitäten zur Vorbereitung des Kölner Karnevals liefen längst wieder auf Hochtouren. Im Januar 1947 konstituierte sich erneut ein Festausschuss, der die Wiederbelebung des Kölner Karnevals vorantreiben und unterstützen sollte. Der Neuanfang des karnevalistischen Treibens gestaltete sich aber schleppend. Die Kölner Bevölkerung nahm noch wenig Notiz von den Anstrengungen der Karnevalisten und die erste Wiederbegründungsversammlung des Festkomitees Kölner Karneval war nur spärlich besucht.⁵⁶⁴ Doch trotz der Schwierigkeiten war es dem unermüdlichen Engagement der Jecken und von Karnevalsgesellschaften wie der „Die Grosse“ zu verdanken, dass 1948 ein neuer Versuch eines offiziellen Rosenmontagszuges stattfinden konnte.

Die Roten Funken luden alle Kinder der Stadt ein, sich um 16 Uhr am Hahentor zu versammeln, um gemeinsam zum noch immer provisorischen Rathaus Kölns zu ziehen.

Die Zahl der Teilnehmenden belief sich dabei auf über 1.000.⁵⁶⁵



Bild 180 | Eintrag zum 125-jährigen Jubiläum der GROSSEN im „Goldenen Buch“ der Gesellschaft

Waren die Menschen noch zu karnevalsmüde? **Ganz im Gegenteil:** Grundsätzlich erlebte der Karneval in den ersten Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg, nachdem er die anfänglichen Hindernisse überwunden hatte, einen großen Zulauf.

Die vielen Entbehrungen, die der Krieg mit sich gebracht hatte, verstärkten das Bedürfnis der Bevölkerung nach Abwechslung. Die Zahlen der Besucherinnen und Besucher der Karnevalssitzungen schnellten nach oben, sodass die Vorsitzenden oft mehrere Veranstaltungen abhalten mussten.



Bild 181 | Die Kölner Karnevalisten beginnen 1949 gemeinsam mit Kölner Bürgern den Gürzenich von Schutt zu befreien

Dass dieses Bewusstsein unmittelbar nach dem Krieg nur zaghaft wieder erwuchs, zeigt der Vermerk eines Chronisten vom 17. Januar 1947:

„Wie traurig sah der Karneval aus! Kein Licht in den Straßen. Die Straßenbahn hat einen notdürftigen, aber unzuverlässigen Betrieb eingeleitet. Die Not an Schuhen und Kleidern ist groß, hat man doch seit über sechs Jahren nichts anschaffen können. Wo ist die Kölner Lebensfreude geblieben? Der Hunger schaut aus jedem Gesicht heraus. Das Kostüm- und Maskentragen war von der Besatzungsbehörde nicht gestattet worden. Zum Feiern hatte aber auch niemand recht Lust, denn es fehlte an allem. Recht ruhig und zurückgehalten hat die Bevölkerung den Karneval verbracht. Das heißt, von der 770.000 Köpfen starken Bürgerschaft waren erst 440.000 zurückgekehrt. Neun Zehntel aller Gebäude und Unterkünfte liegen in Schutt und Asche. Nur ein Saal im Atlantikhaus, der 480 Personen fassen kann, steht zur Verfügung. Das Mobiliar ist notdürftig mit den einfachsten Mitteln erstellt. Es fehlt an Beleuchtung und Heizung! Kein Theater oder Kino steht mehr in Köln. Kein Alkohol, keine Tabakwaren, die Grundbedingung für ein behagliches Verweilen, sind käuflich, die Ernährung ist schlecht ... der Nachschub leidet unter Stockungen, da die Eisenbahn schlecht funktioniert. Wo soll da eine fröhliche, genügliche Stimmung herkommen, wo die Mehrzahl nicht weiß, was sie am kommenden Tag zu essen hat. Die tägliche Brotration betrug 200 Gramm, Fett und Butter gab es 125 Gramm den Monat, 100 Gramm Fleisch oder Wurst gab es auf die Woche, Kartoffeln gibt es schon seit Wochen nicht mehr ... An Kohlen wurden 100 Pfund pro Monat zuteilt. Ich habe das ganze Hungerelend aufgeführt, um der Nachwelt zu dokumentieren, unter welchen Bedingungen die Wiederbelebung des Karnevals in die Wege geleitet wurde ...“⁵⁶⁶



URKUNDE

Es wird hiermit beurkundet:

Im ersten Jahre nach dem Zusammenschluß der
GROSSE KARNEVALSGESELLSCHAFT 1823 e.V.
mit der
GROSSE ALLGEMEINE KARNEVALSGESELLSCHAFT
1900 e.V.

und einer erfolgreichen Session 1953/54
unter dem Präsidium von **Jupp Fabry**
wurde es durch Hilfen hochherzi-
ger Freunde und Gönner möglich, ein
Ratsgestühl, entworfen und gefertigt
von dem Senat-Altmeister **Adam Schlichter**
sowie ein Banner als Neuanschaffung
für durch Kriegseinwirkung verloren
gegangen zu übernehmen.

Am 18. Januar 1953, anläßlich der historischen
Gründungsfeier der Großen und Allgemeinen von 1823
möge ich das alte und junge Vereinsfest von
ganzen Herzen zu:

Glück auf und ein hoffnungsvolles
Kölner Karneval!

J. Warrich, Vereinspräsident
Ehrenpräsident.

Juan-D. Kerst, Sanktions-
Anton Dietrich, Mitglied

Alwin Mink, **Arns**, **Beck**
Prof. Werner, **Korn**, **Präsident**

Die Übergabe erfolgte heute in der 1. Sitzung
mit Damen im Festsaal der Industrie-
und Handelskammer in feierlicher Form
durch den Präsidenten des Festausschusses
des Kölner Karnevals e.V.

Thomas Liessem
Gegeben zu Köln am 23. Januar 1953

DER VORSTAND UND KLEINE RAT

Jupp Fabry, Präsident
Schriftführer
Konrad, **Senatspräsident**
Jupp, **Horden**, **Schatzmeister**
Adam, **Senats-Altmeister**

DIE RATSHERREN:

Otto, **Präsident**, **Killy**, **Präsident**, **Paul**, **Schnitzger**, **Präsident**
Präsident des Festausschusses des Kölner Karnevals e.V.
Jam

Die feierliche Übergabe

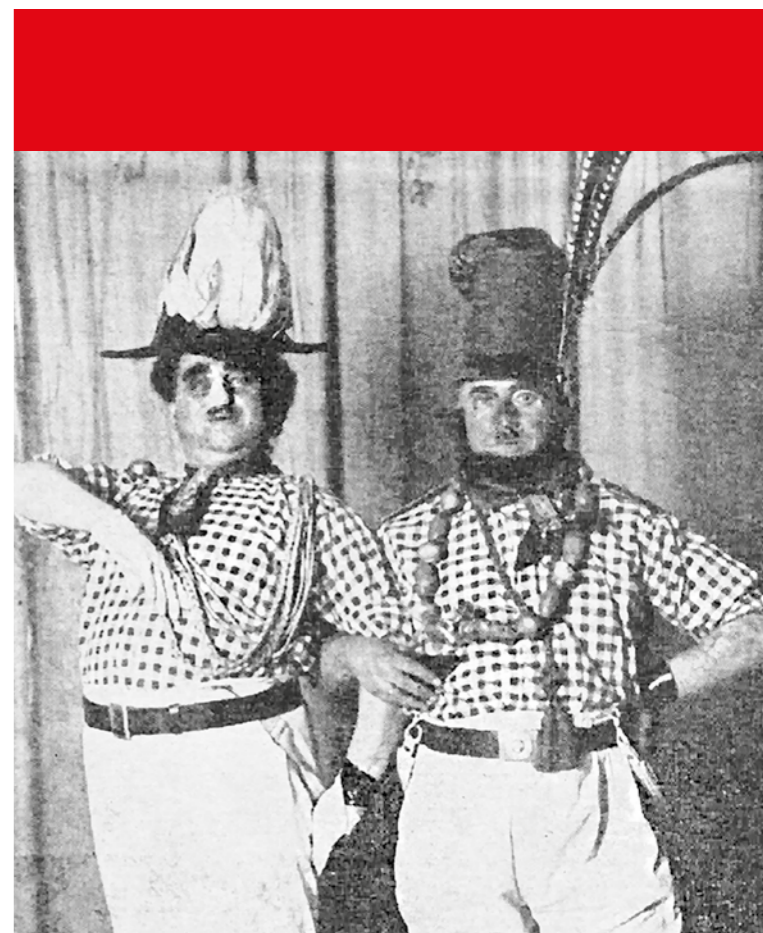


Bild 182 | 1954 ließ die GROSSE ein neues Ratsgestühl, als Ersatz für das alte, im Krieg zerstörte, anfertigen

Bild 183 | Im Januar 1953 konnte das fertige Ratsgestühl übergeben werden, wie es im „Goldenen Buch“ beurkundet ist

Bild 184 | Thomas Liessem (links), Zugleiter von 1949 – 1953, mit Albrecht Bodde (rechts) – bereit für den Rosenmontagszug

In den 50er Jahren wurden im gesamten Rheinland rund 200 neue Karnevalsgesellschaften gegründet und auch einzelne Stadtteile der Großstädte griffen karnevalistische Ideen auf.⁵⁶⁷

Auch „Die Grosse von 1823“ konnte sich, nach ihrem Niedergang während des Dritten Reiches, in der Nachkriegszeit neu entfalten.

Doch zunächst fand „Die Grosse“ unter ihrem Präsidenten **Michel Hollmann** keinen Tritt, zumal sich die Saalfrage nach den Verwüstungen der Stadt Köln mehr als problematisch gestaltete. Weder Kölns „Gute Stube“ noch der Gürzenich standen noch. Es musste ein Ausweg gefunden werden, um die Gesellschaft wieder beleben zu können. Hollmann knüpfte im Herbst 1952 Kontakte zu Präsidenten anderer Karnevalsgesellschaften wie der „Allgemeinen Großen Karnevalsgesellschaft“, geleitet

von Theo Röhrig, dem ersten proklamierten Prinzen der Nachkriegszeit. Ziel sollte eine Wiedervereinigung der beiden Gesellschaften sein. Hier muss vermerkt werden, dass die „Allgemeine Große“ durch Karl Umbreit wieder zum Leben erweckt worden war. Nach der Feier des 50-jährigen Bestehens hatte Umbreit 1950 das Amt an Theo Röhrig abgegeben. Röhrig sprach sich für eine Fusion der Gesellschaften aus und wurde schließlich Präsident der „Die Grosse“. Die „Allgemeine Große“ jedoch wollte ihre Unabhängigkeit behalten, weshalb ein Zusammenschluss vorerst nicht stattfand. Es kam zu weiteren Verhandlungen, bis schließlich am 12. Januar 1953 der Vertragsschluss in der Gaststätte „Hahnen“ am Heumarkt zustande kam. Damit erlebte „Die Grosse“ unter Michael Hollmann, der die Gesellschaft schon 1937 einmal geführt hatte, einen Aufschwung. Nachdem Hollmann zurückgetreten war, übernahm **Theo Röhrig die Präsidenschaft der Vereinigung**. Röhrig legte sein Amt noch im Jahre 1953 nieder. An seine Stelle kam **Jupp Fabry**, der die Gesellschaft wieder in die vordere Reihe der Kölner Karnevalsgesellschaften und zu immer mehr Glanz und Prestige im Karneval führte.⁵⁶⁸

Die große Wiedereröffnung des Kölner Karnevals wurde 1949 schließlich mit einem glanzvollen Ereignis begangen: der Prinzenproklamation im Williamsbau, einem 1947 errichteten Festzelt des Zirkus Williams, das für die folgenden Jahre Ort der Kölner Großveranstaltungen werden sollte.⁵⁶⁹

Schon beim zuvor stattgefundenen, provisorischen Sitzungskarneval diente diese luftige Lokalität in der Aachener Straße als Versammlungsort.⁵⁷⁰ Die Rückkehr des organisierten Karnevals erfolgte diesmal, anders als in den Jahren nach dem Ersten Weltkrieg, gestärkt durch die Währungsreform. Auch die Bereitschaft der Kölner Bürgerinnen und Bürger sowie das Engagement der Kar-

nevalsgesellschaften trugen zum erfolgreichen Auftakt der „fünften Jahreszeit“ bei. Rund 2.000 Schaulustige besuchten am Tag der Prinzenproklamation das prächtig geschmückte Festzelt und der Kölner Oberbürgermeister persönlich leitete die Zeremonie. Neben Büttendrednern und Sängern waren auch Stars der Kölner Oper zu Gast. Zusätzlich zu dieser feierlichen Auftaktveranstaltung sollte auch der Rosenmontagszug dieser Session von 1949 in großem Stil aufbereitet werden. Zu diesem Zweck wurden sieben Ausschüsse gegründet, die alle Erwartungen erfüllen sollten. Leider fehlte es für das große Vorhaben an Mitteln, sodass am Ende nur eine bescheidenere „erweiterte Kappenfahrt“ stattfinden konnte.

Doch auch diese Kappenfahrt konnte als Erfolg gefeiert werden und läutete eine neue Zeit ein.

80.000 Zuschauerinnen und Zuschauer säumten den Zugweg und unter der Kölner Bevölkerung befanden sich auch wieder Karnevalstouristen.⁵⁷¹ Tatsächlich wurde diese Kappenfahrt teilweise als ein wirklicher Rosenmontagszug gehandelt. In jedem Fall konnte sie die nun bevorstehenden Züge alter Herrlichkeit erahnen lassen.⁵⁷²

Mit der nun neu angebrochenen Zeit und dem wieder auflebenden Karnevalstreiben in Köln wurde adäquate Organisation notwendiger denn je. Die Umstrukturierungen begannen schon beim Verkehr. Stellten sich die Züge



Bild 185 | Das Kölner Dreigestirn von 1954

früher noch auf dem Neumarkt in Köln auf, formierten sie sich nun auf den Ringen der Stadt. Die in den 1920er Jahren eingesetzten „Meldereiter“, welche mit Signalhörnern das „Halt“ und „Stopp“ für den Zug durchgaben, wurden bald durch Funksprechgeräte ersetzt und auch die Pferde mussten Traktoren weichen. Neue und aufregende Attraktionen garantierten die mechanisierten Maskenungeheuer.

Im Jahre 1950 fand zum Kölner Stadtjubiläum ein Zug mit dem Motto „Kölle wie et eß un wor, zick 1900 Jahr“ statt.



Bild 186 | Orden des Jahres 1953

Der Vorschlag zu diesem Motto kam von Thomas Liessem. Gemeinsam mit Künstlerinnen und Künstlern, und der Presse, wurde ab Sommer 1949 an der Ausarbeitung des Rosenmontagszuges der bevorstehenden Session gefeilt. Schon in der Vorbereitung sprach man von einem Zug mit ca. zehn Abteilungen, 35 Gruppen und zwei Dutzend Wagen. Dass dieses Ausmaß entsprechende Kosten verursachen würden, war Liessem klar. Doch schon bei der Planung rechnete er mit einer Besucherzahl in Millionenhöhe, was den Organisationsaufwand rechtfertigen würde.⁵⁷³ Und er sollte recht behalten.

Der Rosenmontagszug 1950 stellte sich als großer Erfolg heraus. Mehr als eine Million Schaulustige lockte das Karnevalsspektakel auf den Kölner Straßen an.



Bild 187 | Titelseite des Kölner Narrenspiegel 1951



Die Grosse von 1823
ERSTE KÖLNER TRADITIONSGESELLSCHAFT

mit Frack und Stil



KAPITEL 19:
„DIE GROSSE VON 1823
KG E.V. KÖLN“
IM JUBILÄUMSJAHR 2023

Im Jubiläumsjahr möchten die Senatorinnen und Senatoren Ihre „Die GROSSE von 1823“ als älteste Kölner Traditionsgesellschaft gebührend feiern. Wir wollen aber nicht nur uns und unsere GROSSE feiern, sondern dieses besondere Fest vielfach auch mit den anderen Jubilaren gemeinsam begehen. Dabei wollen wir mit einer bunten Palette von Veranstaltungen auch die Kölner Bürger in die Festlichkeiten mit einbeziehen.

Wir – „Die Grosse von 1823“ – wollen zusammen mit unserer Tanzgruppe „Die Fidelen Sandhasen“ und unserem „Musikkorps Schwarz-Rot Köln“ allen Bürgern und Bürgerinnen der Stadt Köln und allen kulturell interessierten Menschen im Umland ein breites Spektrum an kleinen und großen Veranstaltungen bieten, um sie für die Geschichte und den kulturellen Hintergrund des Kölner Karnevals zu begeistern. Denn mit Frack und Stil vereinen wir Brauchtum, Tradition und Moderne und sind diesem **Leitbild** als älteste Kölner Traditionsgesellschaft in besonderem Maße verpflichtet.

Als „Mutter aller Kölner Karnevalsgesellschaften“ wird „Die GROSSE von 1823“ das Kulturgut „Karneval“ aufgeschlossen für Neuerungen und gleichzeitig wohlüberlegt weiterentwickeln. Dies um so mehr, da aus ihren Rei-



Bild 305 | Das GROSSE Finale an Karnevalssonntag

hen vor 200 Jahren der organisierte Karneval etabliert wurde. „Die GROSSE von 1823“ steht für ausgelassene Karnevalsveranstaltungen und -sitzungen mit Niveau. Bei der GROSSEN von 1823 konnten und können Familien am Brauchtum teilhaben und es kommen bei Veranstaltungen sowohl Redner als auch leise und nachdenkliche Töne zu ihrem guten Recht.

Hier wird der respektvolle Umgang untereinander und mit Gästen gepflegt.

Die Senatorinnen und Senatoren setzen sich für einen ausgewogenen gesellschaftlichen Wandel im Kölner Karneval, auch weit über 2023 hinaus, ein.



Bild 306 | Der Elferrat vor einer Sitzung im Foyer des Gürzenich

Bild 307 | linke Seite | Luftaufnahme der Kölner Altstadt mit Bahnhof und Dom

Bereits am 23.10.22 wird uns das Gürzenich-Orchester in der Philharmonie mit einer musikalischen Zeitreise durch 200 Jahre Kölner Musikgeschichte auf das Jubiläum einstimmen.

Die eigentliche Eröffnung des Jubiläumsjahres wird am 11.11. am Tanzbrunnen mit einem besonderen „GROSSEN Jubiläums Countdown“ inklusive Feuerwerk stattfinden. Hierbei werden auch wieder die TOP-Künstler des Kölner Karnevals auftreten. Mit dieser seit 2012 etablierten familienfreundlichen Großveranstaltung wollen wir gebührend in die Jubiläumssession starten.

An diesem Tag erscheint auch das von der GROSEN herausgegebene vorliegende Buch über die 200-jährige Historie der GROSEN und des Kölner Karnevals. Das umfassende Werk befasst sich neben der sorgfältigen Aufarbeitung der Historie des Kölner Karnevals und der Gesellschaft von 1823 bis 2023 mit gesellschaftspolitischen Themen, der Entwicklung des Karnevals im Nationalsozialismus und in der Nachkriegszeit und fängt auch Stimmen von Zeitzeugen ein. Gegliedert ist es nach den verschiedenen Epochen und beschreibt auch die Wechselwirkung des Karnevals mit gesellschaftlichen Entwicklungen, Politik und Religion. Parallel zur Buchpräsentation findet eine Ausstellung zu 200 Jahren organisiertem Karneval statt. Diese soll im Rathaus, im Gürzenich und in den Räumlichkeiten der Sparkasse KölnBonn präsentiert werden.

Wir wollen uns auch zusammen mit den Roten Funken an der Aktion „Kölle Putz-Munter“ beteiligen. Hierbei werden wir uns Mühe geben, die Innenstadt von Müll zu reinigen (Termine: 19.11.2022 und 17.02.2023).

Auf unserem „Jubiläumsabend im Advent“ mit der oben erwähnten Ausstellung erwarten wir besondere Gäste und beschließen das Jahr 2022 feierlich.

Mit dem Jahrgottesdienst am 06.01.2023 in der Kirche St. Mariä Himmelfahrt werden wir die Zeit des Sitzungskarnevals eröffnen.

Am 31.01.2023 wird durch den Männerchor der Cäcilia Wolkenburg „Divertissementchen“ die 200-jährige Geschichte des organisierten Karnevals dargestellt werden.

Auf unseren Jubiläumssitzungen wird es ein besonderes Programm geben:

- 10.01.2023 Die Grosse Jubiläums-Mädchersitzung im Gürzenich
- 13.01.2023 Die Grosse Jubiläums-Nostalgiesitzung in der Flora
- 25.01.2023 Die Grosse Jubiläums-Kostümsitzung im Gürzenich
- 19.02.2023 Die Grosse Jubiläums-Sonntagssitzung im Gürzenich

Die Sonntagssitzung der „Die Grosse von 1823“ ist traditionell die letzte Karnevalssitzung, die das Kölner Dreigestirn der Session besucht und somit ein sehr emotionaler Moment für die Regenten mit Gefolge, die Gesellschaft sowie auch das Publikum.

Auf der Sonntagssitzung wird traditionell eine Feder von der Mütze des Präsidenten an die Mütze des Prinzen angesteckt.

Dies soll ein Zeichen der Ehrerbietung aller Gesellschaften an den Prinzen für den Rosenmontagszug darstellen.

Am Karnevalssonntag soll nach der ersten sehr erfolgreichen Veranstaltung 2022 erneut „Die Grosse Schäl-Zick“ mit vielen Topkünstlern des Kölner Karnevals für die ganze Familie am Tanzbrunnen stattfinden.

Nach einem Jubiläumsrosenmontagszug wollen wir die Session am Karnevalsdienstag mit einer feierlichen Nubbelverbrennung abschließen.



Bild 310 | Der Orden zum 200-jährigen Jubiläum der Gesellschaft



Bild 308 | Start in die Jubiläumssession beim Countdown am Tanzbrunnen (hier von 2021)

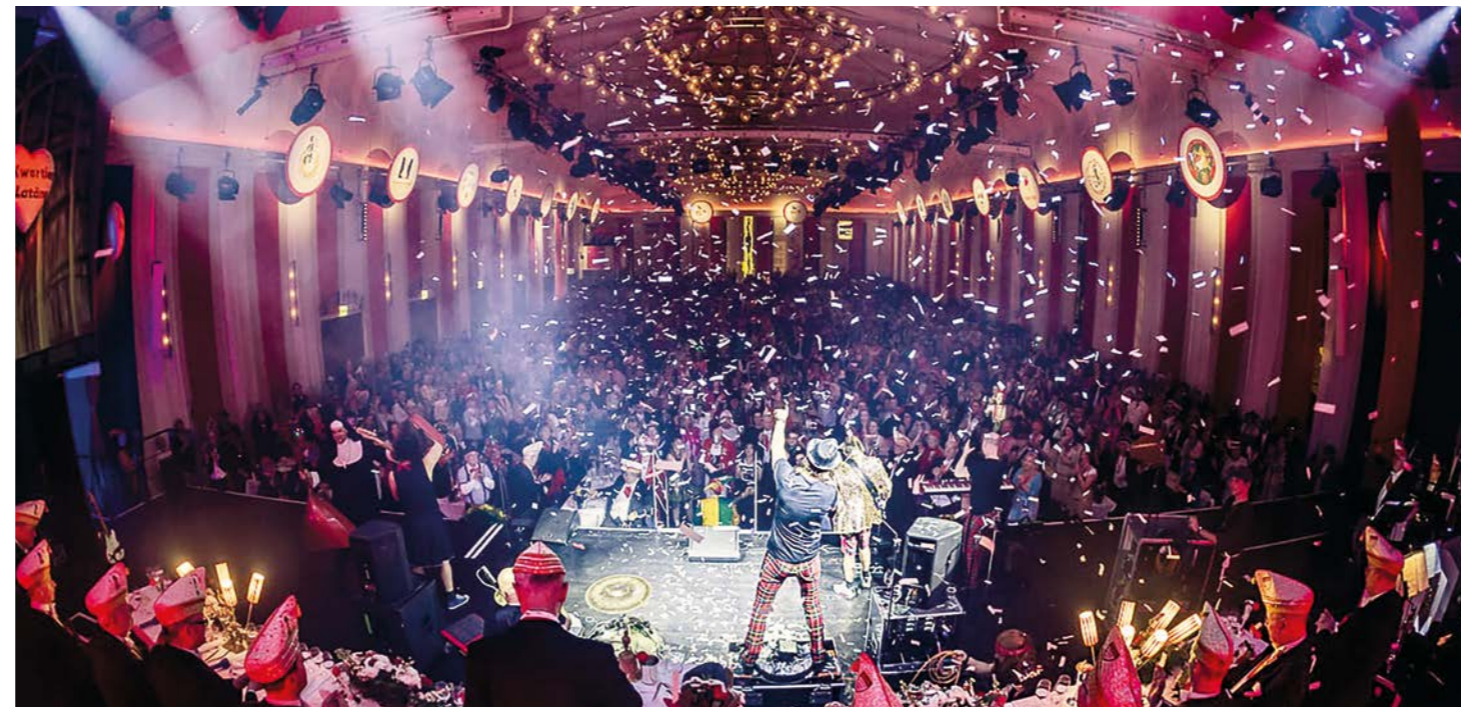


Bild 309 | Die Sitzungen der 200. Session im Kölner Karneval

werden mit besonderen Programmen gefeiert – mit den Stars des Fastelovends



Bild 311 | Prinz Karneval bei einer Sitzung im Gürzenich

Aber auch außerhalb der Session sind eine bunte Reihe von kulturellen und bürgernahen Veranstaltungen vorgesehen.

In Kooperation mit Run & Ride for Reading e.V. wollen wir uns mit vielen weiteren Karnevalisten beim **13. Kölner Leselauf** am 25. Mai 2023 anlässlich des „200-jährigen Jubiläums des organisierten Kölner Karnevals“ sportlich betätigen und anschließend gemeinsam im Rahmen eines Open-Air-Events nach einem kleinen Umzug dem Anlass entsprechend feiern.

Am Pfingstsonntag wollen wir gemeinsam mit den Roten Funken am Tanzbrunnen eine Openair-Veranstaltung die **GROSSE Jubiläumsmatinee „So klingt Köln“** durchführen. Hierbei werden neben zwei Bigbands die Musikkorps der beiden Gesellschaften und ausgewählte Kölner Topkünstler auftreten.

Wir wollen weiter versuchen, mit vielen Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Köln gemeinsam zu feiern, So soll am

10./11.06.2023 ein **GROSSES Bürgerfest für jung und alt** (Platz vor St. Aposteln) stattfinden. Ziel der Veranstaltung ist, nicht nur ein Fest für die Kölner Bevölkerung zu geben, sondern vor allem Kölsche Tanzgruppen und junge Musikkorps zu fördern und einen unbeschweren, nachhaltigen und unverbindlichen Zugang zum Brauchtum zu bieten. Hierbei sollen Nachwuchskünstler auftreten und wir wollen versuchen, Jugendliche an moderne Initiativen (im Bereich des Tanzes, des Sportes und der Musik) heranzuführen. Auf einer Bühne sollen die Kölner Tanzgruppen und Musikkorps die Möglichkeit erhalten ihr Können darzubieten. Durch die Senatorinnen und Senatoren, die Tanzgruppe der KG und das Musikkorps werden „Bilder“ aus der 200-jährigen Geschichte zwischen den Auftritten „gespielt“. Auf dem Platz wird es kleine historische Buden geben. Hier sollen Produkte aus der Umgebung Kölns dargeboten werden.

Des Weiteren soll erneut zur Sommernachtswende am 24.06.2023 die **„White Beach Party“** am Beach Clubs des Tanzbrunnens stattfinden. Diese Beach Party wird besonders gerne von den Aktiven der Tanzgruppe und des Musikkorps wahrgenommen.

Der feierliche Abschluss des Jubiläumsjahres wird die Tanzbrunnenveranstaltung am 11.11.2023 mit dem **GROSSEN Jubiläums Countdown** sein.



Bild 312 | Die GROSSE White Beach Party ist im Jubiläumsjahr eine der GROSSEN Veranstaltungen außerhalb der Session

Bild 313 | Beim GROSSEN Kölschen Countdown 2023 wird das Jubiläumsjahr-Finale mit besonderem Programm gefeiert

GROSSES JUBILÄUMSJAHR 2022/2023



23.10.2022	Konzert des Gürzenich Orchesters*	Philharmonie
11.11.2022	Der Grosse Jubiläums Countdown mit Feuerwerk	Tanzbrunnen Open Air
11.11.2022	Erscheinen des Buches „200 Jahre Kölner Karneval“ im Jonas Verlag	
19.11.2022	Kölle Putz-Munter	
03.12.2022	Grosser Jubiläums Abend im Advent (mit Ausstellung)	Gürzenich
06.01.2023	Jahresgottesdienst	Kirche St. Mariä Himmelfahrt
10.01.2023	Grosse Jubiläums-Mädchersitzung	Gürzenich
13.01.2023	Grosse Jubiläums-Nostalgiesitzung	Flora
25.01.2023	Grosse Jubiläums-Kostümsitzung	Gürzenich
31.01.2023	Aufführung Divertissementchen*	Kölner Oper im Staatenhaus
17.02.2023	Kölle Putz-Munter*	
19.02.2023	Grosse Schälzick	Tanzbrunnen Open Air
19.02.2023	Grosse Jubiläums Sonntagssitzung	Gürzenich
20.02.2023	Jubiläums Rosenmontagszug	
21.02.2023	Grosse Nubbelverbrennung*	Roncalliplatz
25.02.2023	Grosses Jubiläums-Fischessen	Gürzenich
25.05.2023	13. Kölner Leselauf der Jubiläums-Karnevalisten	
28.05.2023	Grosse Jubiläumsmatinee „So klingt Köln“*	Tanzbrunnen Open Air
10./11.06.2023	Grosses Bürgerfest	Platz vor St. Aposteln
24.06.2023	Grosse Weiße Jubiläums Beachparty	Beachclub am Tanzbrunnen
11.11.2023	Der Grosse Jubiläums Countdown	Tanzbrunnen Open Air

*Veranstaltung zusammen mit den Roten Funken



DIE DREIGESTIRNE

	PRINZ	BAUER	JUNGFRAU
1823	Emanuel Ciolina-Zanoli	–	unbekannt
1824	Emanuel Ciolina-Zanoli	–	Simon Oppenheim (Venetia)
1825	–	unbekannt	unbekannt
1826	Emanuel Ciolina-Zanoli	–	–
1827	Emanuel Ciolina-Zanoli		
1828	Emanuel Ciolina-Zanoli		
1829	Emanuel Ciolina-Zanoli		
1830	–	–	–
1831 bis 1857 sind keine Namen überliefert			
1858	Eduard Oppenheim	unbekannt	unbekannt
1859	unbekannt	–	–
1860	unbekannt	unbekannt	unbekannt
1861	–	–	–
1862	unbekannt	–	–
1863	Ludwig Ebeler sen.	unbekannt	Anton Leinen
1864	Joh. Josef Fischer	–	–
1865	Jean Klein	unbekannt	unbekannt
1866	Albert Stöckel	unbekannt	unbekannt
1867	Jacob Alef	unbekannt	unbekannt
1868	Peter Stollenwerck	Heinrich Stollenwerck	N. Stollenwerck
1869	Heinrich Hennekens	unbekannt	–
1870	Julius Thomas	unbekannt	unbekannt
1871	–	–	–
1872	August Metz	unbekannt	unbekannt
1873	Andreas Hennekens	unbekannt	unbekannt
1874	Anton Leinen	unbekannt	unbekannt
1875	Fritz Hönig	Fritz Böhle	Jacob Dreesen
1876	Ferdinand Hellmers	Heinrich Fuchs	Ludwig Koerfer
1877	Laurenz Blatzbecker	unbekannt	unbekannt
1878	Louis Steiner	unbekannt	Diedrich Hönig
1879	Franz v. Geisten	unbekannt	H. Herkens
1880	Heinrich Hollmann	Johann Kirsch	unbekannt
1881	Albert Mertés	Carl Wagner	H. Junkermann
1882	Josef Trimborn	Josef Vierten	Friedr. Josef Brodt
1883	Heinrich Brunhuber	Josef Geuer	Jean Frankle

